

A7 Bildung

Gremium: Programmredaktion

Beschlussdatum: 02.10.2019

Antragstext

1 Kommunale Bildungspolitik muss den Rahmen schaffen, dass alle Menschen ihre
2 Talente entfalten und eine sich rasant verändernde und weitgehend unbekannte
3 Zukunft mitzugestalten können. Bildung ist mehr als Schule! Daher
4 berücksichtigen wir auch die Lebens- und Lernorte Familie, Kindertagesstätte,
5 Verein, Gruppe und das gesellschaftliche Umfeld. Bildungschancen dürfen nicht
6 von der Herkunft und der sozioökonomischen Lage abhängig sein. Alle müssen die
7 gleichen Chancen haben: Niemand darf verloren gehen.

8 Auch wenn die Landespolitik den Rahmen für schulische Bildung absteckt, ist
9 Bildung auch eine zentrale kommunale Aufgabe. Und die Stadt Nürnberg hat mit den
10 Kindertagesstätten, den kommunalen Schulen, Jugendfreizeitheimen, den
11 Kulturläden und dem Bildungscampus sehr gute Gestaltungsmöglichkeiten. Im
12 Mittelpunkt der kommunalen Bildungspolitik stehen das gemeinsame Lernen aller
13 Menschen in Nürnberg – Diversität ist eine Bereicherung und Inklusion ist unser
14 Ziel. Deshalb müssen sowohl die Muttersprachen als auch der religiöse
15 Hintergrund der Kinder in der Praxis von Kita und Schule wertgeschätzt werden.

16 Schulartübergreifende Themen

17 Der seit 2011 regelmäßig erscheinende Bildungsbericht gibt einen guten Überblick
18 über Vorhandenes und Notwendiges, doch die Umsetzung von wichtigen Vorhaben ist
19 zu langsam und schwerfällig.

20 Unsere Grünen Forderungen sind:

- 21 • Mehr individuelle Förderung und Unterstützung an allen Schularten
- 22 • Ausbau innovativer pädagogischer Konzepte, wie z.B. jahrgangskombinierte
23 Klassen, an allen Schularten
- 24 • An allen Schulen der Einsatz von Sozialpädagog*innen
- 25 • Gute ganztägige Bildung und Betreuung

26 Ganztagschule und Ganztagsbetreuung sind nicht
27 gleichbedeutend

28 Viele Eltern wünschen sich für ihre Kinder im Grundschulalter eine ganztägige
29 Betreuung. Die Stadt Nürnberg setzt hier vor allem auf die offene Ganztagschule
30 in Zusammenarbeit mit Horten, Mittagsbetreuungen und Einrichtungen der
31 Jugendhilfe. Zweifellos wird hier eine gute Arbeit geleistet, oftmals wird die
32 Betreuung auch während der Ferien angeboten. Doch bei gebundenen Ganztagschulen
33 liegt den Fokus nicht auf der Betreuung am Nachmittag. Pädagogische Konzepte
34 verteilen über den Schulalltag alle Bildungsbereiche miteinander, fachliche und
35 musische Bildung, Sport und Kreativität. Viele Studien belegen: Gute
36 Ganztagschulen tragen zur Bildungsgerechtigkeit bei.

37 Wir fordern von der Stadt, alle Schulen, die gebundene Ganztagsklassen
38 einrichten wollen, zu unterstützen und zu beraten. Eine angemessene personelle,
39 räumliche und organisatorische Ausstattung sind sowohl vom Freistaat als auch
40 von der Stadt zu gewährleisten.

41 Zu guten Lernbedingungen gehört ein gesundes Mittagessen

42 Hier sind vielfältige Initiativen erforderlich, vor allem auch Elternarbeit.
43 Schüler*innen haben heutzutage ein großes Umweltbewusstsein, das schließt ganz
44 selbstverständlich auch gesunde Ernährung mit ein. Gesunde und klimafreundliche
45 Küche ist vor allem regional und saisonal und als BioMetropole ist Nürnberg auch
46 hier besonders in der Pflicht.

47 Alle Schulen müssen auf ein gesundes Mittagessen achten. Wir setzen uns dafür
48 ein, dass ein Plan entwickelt wird, wie der Bioanteil zu steigern ist. Dazu
49 gehört, dass alle Schüler*innen über den Zusammenhang zwischen
50 Nahrungsproduktion, Essverhalten und Klimawandel informiert werden.

51 Pädagogik und Schulbau

52 Viele Studien belegen, dass ein gutes Lernklima auch durch gute bauliche
53 Gegebenheiten gefördert wird: „Der Raum als dritter Pädagoge“ neben
54 Mitschüler*innen und den Lehrkräften. Wir setzen uns dafür ein, dass bei
55 Schulneubauten dieser Gedanke angewendet wird und bei Renovierungen alle
56 Möglichkeiten dafür ausgenutzt werden.

57 Digitalisierung an Schulen

58 Die neuen Medien, ihre zeit- und ortsunabhängige Verfügbarkeit sowie der
59 ständige Zugriff aufs Internet eröffnen Kindern und Jugendlichen neue Lern- und
60 Erfahrungsbereiche. Wir wollen, dass sich die Schule stärker mit dieser
61 medienorientierten Lebenswelt auseinandersetzt und lebensweltbezogene
62 Orientierung bietet. So müssen Schüler*innen ihre Kompetenzen im Umgang mit
63 Medien in den Schulalltag einbringen können. Entscheidend sind eine
64 funktionierende Hardware, die Unterstützung durch medienpädagogisches
65 Fachpersonal und die kontinuierliche Weiterbildung der Lehrkräfte, damit sie die
66 Schüler*innen bei der vernünftigen Nutzung digitaler Medien begleiten können.
67 Wir setzen uns für zusätzliches medientechnisches Personal an Schulen ein, um
68 den Umstieg auf digitale Unterrichtsmedien zu erleichtern.

69 Auf den Anfang kommt es an - Kindergarten und Grundschule

70 Die Bedeutung der Kindertagesstätten ist heute elementar für die Kinder und
71 deren Zukunft. In den Kindertagesstätten treffen verschiedene Erziehungsstile
72 und kulturelle Unterschiede das erste Mal bewusst aufeinander.
73 Kindertagesstätten und Eltern tragen hier eine gemeinsame Verantwortung. Neben
74 dem Fokus auf die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes, sind ebenso die
75 Sprachfähigkeit und das soziale Miteinander von Bedeutung. Die Sprachfähigkeit
76 eröffnet die Chance, individuelle Bedürfnisse stärker wahrzunehmen und sich
77 darüber hinaus besser mitteilen zu können. Vor allem Letzteres besitzt eine
78 entsprechende Relevanz beim Eintritt in die Schule.

79 Alle Kinder haben das Recht auf einen gelungenen Schulstart. Die Grundlagen für
80 erfolgreiche Bildung werden im frühen Kindesalter gelegt. Unser Ziel ist es,
81 Kinder und deren Eltern in Kita und Grundschule zu erreichen: Für die Freude am
82 Lernen, für die Erziehung zur Eigenständigkeit und zum Selbstbewusstsein, für
83 soziale Kompetenz, für das Interesse an Kultur. Das geht nur gemeinsam mit
84 Kindertagesstätte und Schule.

85 Wir Grüne fordern:

- 86 • Eine bessere personelle Ausstattung der Kindertagesstätten
- 87 • Rückzugsmöglichkeiten für Kinder - auch räumlich
- 88 • Die Entlastung des pädagogischen Personals von Verwaltungsaufgaben
- 89 • Eine individuellere Förderung der Kinder durch multiprofessionelle Teams
- 90 • Eine intensivere Förderung und Begleitung der Sprachfähigkeit
- 91 • Konzepte, die kulturellen Vielfalt berücksichtigen
- 92 • Bessere Vernetzung zwischen Kitas und Grundschulen
- 93 • Konzepte für eine enge Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Schulen
94 in allen Schulsprengeln. Entsprechende Rahmenbedingungen und die
95 erforderlichen personellen Ressourcen müssen von städtischer und
96 staatlicher Seite zur Verfügung gestellt werden.
- 97 • Einen vermehrten Ausbau von Kitas zu Familienzentren, damit die Eltern in
98 ihrer Erziehungskompetenz unterstützt und gestärkt werden
- 99 • Flexible unterjährige Eintritts- und Aufnahmemöglichkeiten

100 Eine vielfältige Schullandschaft – unsere allgemeinbildenden
101 Schulen

102 In Nürnberg hat sich eine reiche Schullandschaft aus staatlichen und
103 städtischen, kirchlichen und reformpädagogischen Schulen entwickelt. Von den
104 reformpädagogisch orientierten Schulen, wie der Rudolf-Steiner-, Montessori-,
105 Jenaplan- oder Adolf-Reichwein-Schule, gehen wichtige Impulse aus. Wir setzen
106 uns daher für die Vernetzung aller allgemeinbildenden Schulen in Nürnberg ein.

107 Wir Grüne fordern Schulen, die die Kinder und Jugendlichen mit ihren
108 Bildungsbiographien in den Mittelpunkt stellen.

109 Besondere Spielräume für Veränderungen auf kommunaler Ebene bieten die
110 städtischen Schulen. Teilhabe für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern ist für
111 eine gute zukunftsweisende Schule unabdingbar. Eine demokratische und
112 eigenverantwortliche Schule ist unser Ziel. Daher unterstützen wir auch die
113 Stadtschülervertretung. Leben und Lernen muss in einem ausgewogenen Verhältnis
114 stehen, damit die Schüler*innen die Chance bekommen, sich zu politisch
115 engagierten Persönlichkeiten zu entwickeln.

116 Berufliche Bildung

117 Der größte Teil des städtischen Schulwesens ist bei der beruflichen Bildung
118 angesiedelt. Auch Schüler*innen, die ohne Abschluss von der Schule abgehen,
119 erhalten hier eine zweite Chance. Mit den unterschiedlichsten Angeboten wendet
120 sich der Berufsschulbereich an alle Jugendlichen der Stadt Nürnberg. Auch
121 jugendliche Geflüchtete können die Voraussetzung zum Einstieg in eine
122 Berufsausbildung erwerben. Dafür muss es der Stadt Nürnberg noch gelingen,
123 ausländerrechtliche Hürden zu überwinden.

124 Nürnberg ist außerordentlich erfolgreich bei der Begleitung junger Menschen von
125 der Schule in die berufliche Ausbildung. Das ist ein wichtiger Baustein zu mehr
126 Bildungsgerechtigkeit. Einrichtungen zum besseren Übergang in den Beruf, wie
127 z.B. SchLAU (SchuleLernerfolgAusbildung), unterstützen wir ausdrücklich. Alle
128 Bemühungen, Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen, müssen konsequent
129 verfolgt werden.

130 Die im Aufenthaltsgesetz gegebenen Möglichkeiten, ein Aufenthaltsrecht an junge
131 Geflüchtete in einer beruflichen Ausbildung zu gewähren, werden im Interesse der
132 Betriebe und der jungen Menschen konsequent angewendet. Dazu muss die
133 Ausländerbehörde ihre Ermessensspielräume zugunsten der Betroffenen ausschöpfen.

134 Schulische Erwachsenenbildung – der Zweite Bildungsweg

135 Das öffentliche bayerische Schulsystem ist nach wie vor selektiv. Deshalb sind
136 Einrichtungen wie das Hermann-Kesten-Kolleg, Fachoberschulen, die
137 Abendrealschule, das Bildungszentrum oder Berufsoberschulen wichtig, wo auf dem
138 zweiten Bildungsweg weiterführende Abschlüsse nachgeholt werden können.
139 Schulabsolvent*innen, die sich für eine entsprechende Weiterbildung entscheiden,
140 müssen weiterhin staatliche Unterstützung in Form von BAföG erhalten.

141 Die Hochschullandschaft weiterentwickeln

142 Nürnberg ist neben Erlangen mit über 26.500 Studierenden der zweitgrößte
143 Hochschulstandort im gesamten fränkischen Raum. Mehrere Fakultäten der
144 Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (u.a. der Wirtschafts-,
145 Rechts- und Erziehungswissenschaften), der Technischen Hochschule Georg-Simon-
146 Ohm, der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg sowie der Musikhochschule
147 Nürnberg und der Akademie der Bildenden Künste sind exzellente Ausbildungsorte
148 in der Stadt. Die weitere Entwicklung und der Ausbau des Hochschulstandortes
149 Nürnberg ist sowohl bildungs- als auch strukturpolitisch für den
150 Wirtschaftsstandort Nürnberg und für die Stadtentwicklung sinnvoll und wichtig.

151 Mit der Entscheidung der Staatsregierung, bis 2025 eine neue Technische
152 Universität mit Schwerpunkt auf Hightech-Studiengänge für bis zu 6000
153 Studierende zu gründen, wurde eine wichtige Weichenstellung dafür gestellt. Wir
154 werden die Gründung der neuen TU Nürnberg als Grüne weiterhin kritisch-
155 konstruktiv begleiten, um sicherzustellen, dass hier neben einem innovativen
156 Hochschulkonzept mit internationaler Strahlkraft vor allem auch Angebote für
157 Studierwillige aus der Region und ein inhaltlicher wie struktureller Mehrwert
158 für die gesamte Wissenschaftslandschaft in der Metropolregion Nürnberg
159 geschaffen wird.

160 Neben Forschung und Lehre muss dabei auch die sogenannte „Dritte Mission“, der
161 Austausch und Transfer von Wissen zwischen Hochschulen und Gesellschaft, noch
162 wesentlich stärker als bisher gefördert werden. Auch in Nürnberg setzen wir uns
163 daher für die Einrichtung einer Wissenschaftskontaktstelle ein, um hier alle
164 entsprechenden Aufgaben vor Ort zu bündeln und zu definieren.

165 Wir Grüne setzen uns daher dafür ein:

- 166 • Den neuen Campus für die TU Nürnberg bestmöglich für den öffentlichen
167 Nahverkehr zu erschließen
- 168 • Studentisches Wohnen auf kommunalen Flächen der Stadt zu fördern
- 169 • Nürnberg als Wissenschaftsstadt in ein übergeordnetes
170 Stadtentwicklungskonzept zu integrieren
- 171 • Die Weiterentwicklung der bestehenden Hochschulen in Nürnberg,
172 insbesondere der TH Nürnberg und der FAU und deren Vernetzung mit
173 städtischen Einrichtungen vermehrt in den Blick zu nehmen
- 174 • Die kommunale Bildungsinfrastruktur bei der Entwicklung und Neugründung
175 von Hochschulen in den Blick zu nehmen
- 176 • Rahmenbedingungen und Forschungsbereiche zu schaffen, um die
177 gesellschaftliche Verantwortung von Wissenschaft zu verdeutlichen,
178 ethische Diskurse zu führen, Diversität & Internationalität zu beachten,
179 „Citizen Science“ zu befördern und die Partizipation der Bürgerschaft zu
180 ermöglichen

181 Lebenslanges Lernen – Erwachsenenbildung

182 Lebenslanges Lernen ist in einer sich rasch verändernden Umwelt für alle
183 Bürger*innen notwendiger als je zuvor. Lernen und Bildung enden nicht mit der
184 Schule und Ausbildung. Bildung gibt Menschen Orientierung, hilft Veränderungen
185 zu bewältigen und unterstützt Menschen bei der sozialen und gesellschaftlichen
186 Integration und Teilhabe. Für eine zukunftsorientierte Entwicklung des
187 Wirtschaftsstandorts Nürnberg ist die Qualifizierung von Fachkräften durch
188 Weiterbildung entscheidend.

189 Digitalisierung, der Wandel der Arbeitswelt und demographischer Wandel
190 erfordern, erlernte Kompetenzen zu erneuern, zu vertiefen und zu erweitern. Die
191 kommunale Einrichtung der Erwachsenenbildung in Nürnberg hat die Aufgabe,
192 zeitgemäße, barrierefreie und bürgernahe Angebote in attraktiven und modernen
193 Räumen bereitzustellen. Dazu gehören ein breites Angebot der Grundbildung, der
194 beruflichen Bildung, der nachholenden Schulabschlüsse, sowie
195 Gesundheitsangebote, sprachliche, kulturelle, politische und ethische
196 Bildungsangebote. Der politischen Bildung kommt dabei zur Prävention von
197 Antisemitismus, Rassismus und rechtspopulistischen und rechtsextremen Ideologien
198 aktuell eine besondere Bedeutung zu.

199 Die öffentliche Finanzierung muss gewährleisten, dass die Teilnahmegebühren
200 sozial ausgewogen gestaltet werden können, um möglichst vielen Menschen die
201 Teilhabe zu ermöglichen und auch die Kursleitungen auskömmlich zu honorieren.

202 Wir Grüne fordern:

- 203 • Zeitgemäße und barrierefreie Ausstattung von Kursräumen für Erwachsene
- 204 • Wohnortnahe Angebote in erwachsenengerechten Räumen
- 205 • Sicherung des zentralen Standortes des Bildungszentrums als Teil des
206 Bildungscampus
- 207 • Eine an die Lohnsteigerungen im öffentlichen Dienst angelehnte dynamische
208 Anpassung der Honorare
- 209 • Umwandlung der Befristung von Verträgen in unbefristete
210 Beschäftigungsverhältnisse

211 Schlüsselprojekt Zusammenarbeit Kindertagesstätte – Schule

212 Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kindertagesstätten
213 intensivieren und dabei die Individualität des Kindes in den Mittelpunkt
214 stellen. Eine intensive Elternberatung unterstützt die Eltern bei der
215 Einschulung des Kindes. Der Übergang von der Kita in die Schule ist für die
216 Kinder ein wichtiger Schritt in ihrer Biografie. Je besser der Einstieg gelingt,
217 umso höher sind die Chancen für einen gelingenden weiteren Bildungsweg. Mit
218 der Optimierung an dieser Stelle muss die Zusammenarbeit zwischen den
219 Institutionen Kindergarten und Schule im Sinne des Kindes verbessert werden.
220 Deshalb braucht es Tandems aus Kita-Fachkräften und Lehrer*innen, die
221 ausreichende Ressourcen (Zeit, Räume und Finanzen) haben, um hier nachhaltig
222 wirken zu können.